

Den uns umschließenden Zirkel beglücken,  
Nützen, so viel als ein jeder vermag,  
O, das erfüllet mit stillem Entzücken!  
O, das entwölket den düstersten Tag!

Muthig! Auch Leiden, sind einst sie vergangen,  
Laben die Seele wie Regen die Au;  
Gräber, von Trauerchypressen umhangen,  
Malet bald stiller Vergißsmeinnicht Blau.  
Freunde, wir sollen, wir sollen uns freuen;  
Freud' ist des Vaters erhabnes Gebot.  
Freude der Unschuld kam niemals gereuen,  
Lächelt durch Rosen dem nahenden Tod.

### D. Christoph Martin Wieland.

**Chr. M. Wieland**, geboren am 5. September 1733 zu Oberholz-  
heim bei Biberach in Schwaben, war der Sohn eines evangelischen Pastors, 15  
der ein Jahr nach der Geburt seines Sohnes in die reichsfreie Stadt Biberach  
versetzt wurde. Unter der Leitung seines Vaters entwickelte sich der Knabe über-  
aus rasch, so daß er schon in seinem 13. Jahre in deutscher und lateinischer  
Sprache Verse verfaßte. Noch nicht vierzehn Jahre alt, kam er in die berühmte  
Schule zu Klosterbergen bei Magdeburg, von wo er 1750 an die Universität 20  
Tübingen gieng, um die Rechtswissenschaften zu studieren. Im Jahre 1752  
folgte er einer Einladung Bodmers, in dessen Hause er zwei Jahre zubrachte,  
worauf er anfangs zu Zürich, dann 1759 zu Bern als Hauslehrer lebte. Die  
streng religiöse Erziehung, die er im Elternhause und zu Klosterbergen genossen,  
sowie sein Umgang mit Bodmer bewirkte, daß Wieland in seinen ersten poeti- 25  
schen Erzeugnissen sich der seraphischen Richtung zuwandte, die durch Klop-  
stock angeregt und von den Patriarchadendichtern eingeschlagen wurde.

Nachdem er das Haus Bodmers verlassen, machte sich in seinen Anschauun-  
gen ein Schwanken geltend, das durch seine Bekanntschaft mit der englischen  
und französischen Literatur hervorgerufen wurde. Als nun Wieland 1760 30  
Kanzleidirector der Stadt Biberach wurde und dahin übersiedelte, vollzog  
sich der Bruch mit den alten Ansichten, und er huldigte einer Weltanschauung,  
die seinen Werken einen vorwiegend sinnlichen Charakter verlieh. Entscheidend  
für diesen Umschwung war die Bekanntschaft Wielands mit dem weltmännisch  
und philosophisch gebildeten Grafen Friedrich Stadion (Minister des Kur- 35  
fürsten von Mainz), der auf seinem Schlosse Warthausen (nahe bei Wieland  
Biberach) einen Kreis feingebildeter Männer und Frauen um sich versammelte,  
in den durch seine Verwandte und Jugendfreundin Sophie La Roche,  
geborene von Gutermann, eingeführt wurde. Hier lernte er einerseits den Ton  
der damaligen vornehmen Welt, anderseits in der reichen Bibliothek des Grafen 40  
die englische und französische Aufklärungsliteratur kennen und schätzen; vor  
allen zogen ihn Shaftesbury, Rousseau, Voltaire, d'Alembert  
an. Unter diesen Einflüssen bildete sich bei Wieland eine Weltanschauung, welche  
auf den vollen Lebensgenuß gerichtet war, und während er ein Leben von  
tadelloser Reinheit führte, neigte er in den meisten seiner Schriften auf die leicht- 45